

# Schaffhauser Nachrichten



**Das Intelligenzblatt – feiert 1861**  
 162. Jahrgang, Nummer 270  
 AZ 8200 Schaffhausen  
 Preis FR. 4.00  
[www.shn.ch](http://www.shn.ch)

**Eine Einigung ist in Sicht**  
 Die erhoffte Freilassung der  
 Hamas-Geiseln im Gazastreifen  
 scheint näher zu rücken. / 7

**Passion und Ausdruckskraft**  
 Garima Arya ist eine Meisterin  
 des Kathaktanzes. Sie tritt mit  
 Tablaspielder Uday Mazumdar auf. / 10



Simon Stocker vor dem Regierungsgebäude, kurz nachdem klar war: Er zieht für Schaffhausen in den Ständerat ein.

BILD MELANIE DUCHENE

**Kommentar**

**Das Scheitern der Bürgerlichen ist hausgemacht**

Die Schaffhauserinnen und Schaffhauser wollen den Wechsel: SP-Kandidat Simon Stocker zieht mit einem ordentlichen Vorsprung auf Thomas Minder in den Ständerat ein. Dass Stocker auch im zweiten Wahlgang sehr gute Chancen haben würde, stand



**Robin Blanck**  
 Chefredaktor

[robin.blanck@shn.ch](mailto:robin.blanck@shn.ch)

**«Im Rossgeschirr einer anderen Partei wächst nichts, schon gar kein Freisinn.»**

bereits nach dem ersten Wahlgang fest, dass Minder abgewählt würde, war gleichwohl alles anders als klar. Nach Jahren in bürgerlicher Hand rückt die Schaffhauser Vertretung im Stöckli nun nach links, betrachtet man aber den Ständerat als Ganzes, so verfügen die Bürgerlichen zusammen mit der Mitte noch immer über eine komfortable Hausmacht – neue Mehrheitsverhältnisse sind also nicht entstanden. Dennoch, FDP und SVP hatten in Schaffhausen keinen Erfolg bei der Verteidigung des Minder-Sitzes, dafür gibt es mehrere Gründe: Zum einen wuchsen die Zweifel an der Wirksamkeit Minders, der als Solitär wahrgenommen wird und kaum Verbindung zur Basis pflegt. Endgültig verloren ging diese Wahl für die Bürgerlichen aber am 25. Oktober, als der Rückzug von Nina Schärren – offensichtlich contre cœur – kommuniziert wurde. Wer konnte Schärren den Unmut verübeln? Nachdem die FDP unablässig versucht hatte, Minder den Ständeratssitz abzugeben, sollte er plötzlich der bessere Bürgerliche sein als die eigene Kandidatin? Da war zu viel Taktikerei und zu wenig Loyalität im Spiel. Strategisches Parteiengespinnst hinter den Kulissen ist das eine, wie die Menschen auf solche Manöver reagieren, das andere: Am Sonntag haben sie reagiert, und das deutlich. Über 1100 Stimmen erhielt Nina Schärren trotz des Rückzugs, daraus spricht Protest. Manch eine Stimme dürfte Stocker auch aus den Reihen der empörten FDP- und SVP-Wähler erhalten haben. Die Schaffhauser Bürgerlichen sind aber nicht die Einzigen, die sich verzoekert haben: Auch im Kanton Zürich wäre FDP-Kandidatin Regine Sauter eine stärkere Gegnerin für Tiana Moser gewesen, wurde aber aus dem Rennen genommen.

Fazit: Seit dem Sonntag dürfte beim Schaffhauser Freisinn das Nachdenken über Werte und Eigenständigkeit neu lanciert sein, am Ende muss die Partei sich fragen, ob sie sich nicht zu sehr als Juniorpartnerin der SVP und Minder-Wahlhelferin hat einspannen lassen; aber im Rossgeschirr einer anderen Partei wächst nichts, schon gar kein Freisinn. Die FDP hat einiges aufzuarbeiten – und braucht nach diesem Debakel eine Standortbestimmung.

## SP-Kandidat Simon Stocker mit Vorsprung in den Ständerat gewählt

Nach knapp 12 Jahren im Ständerat wurde Thomas Minder (parteilos) am gestrigen Sonntag von der Schaffhauser Stimmbevölkerung abgewählt.

Wochen noch einmal deutlich vergrössern. Nina Schärren holte, trotz ihres offiziellen Rückzugs aus dem Wahlkampf, immerhin rund 4 Prozent der Stimmen.

**Lösung gegen hohe Prämien**

Dem Sieger wurde gestern grosse mediale Aufmerksamkeit zuteil. Auch jenseits der Kantons Grenzen interessierte die Abwahl Minders, die sich einreichte in weitere Niederlagen von bürgerlichen Kandidaten in den Kantonen Zürich, Solothurn und Aargau. Einzig im Tessin schaffte SVP-Parteipräsident Marco Chiesa die Wiederwahl. Simon Stocker kündigte gestern an, gleichsam als urbanes und jüngeres Gegenstück zu Hannes Germann in Bern wirken zu wollen. Dabei wolle er keinesfalls als Hardliner auftreten und könne auch über den Tellerrand hinaus blicken. «Ich will Allianzen bilden und Kompromisse schmieden, das wird meine Aufgabe sein als Ständerat», so Stocker gestern. Vor allem wolle er im Ständerat nun eine mehrheitsfähige Lösung für die explodierenden Krankenkassenprämien finden und sich

**«Ich will Allianzen bilden und Kompromisse schmieden.»**

Simon Stocker  
 SP-Ständerat

für eine verträgliche Ausgestaltung des Fäse- staubtunnel-Projekts einsetzen.

Derweil war Thomas Minder am gestrigen Sonntagnachmittag nicht für eine Stellungnahme erreichbar. Bitter für ihn: Er hat in 24 von 26 Schaffhauser Gemeinden am meisten Stimmen geholt. Dennoch hat es für den parteilosen Politiker am Ende nicht gereicht. In Schaffhausen und Neuhausen wurde er von Simon Stocker abgehängt.

Zu Minders Unterstützern zählten die FDP und die SVP. Sie müssen nun damit leben, dass ihr favorisierter Kandidat gescheitert ist. SVP-Wahlkampfleiter Markus Müller spricht davon, dass im Wahlkampf viel Geld geflossen sei, besonders von der SP. Zudem sagt Müller: «Thomas Minder hat nach zwölf Jahren seinen Zenit als parteiloser Politiker erreicht – irgendwann braucht jeder Politiker eine Partei im Rücken, wenn er erfolgreich sein will.» FDP-Präsident Urs Wohlgenuth möchte interne Gespräche führen. Er beobachtet, dass es der Partei an Geschlossenheit fehlt. Das müsse nun thematisiert werden. / 2, 15, 16

**Tobias Bolli und Reto Zanettin**

SCHAFFHAUSEN. Seit 2011 haben Hannes Germann und Thomas Minder Schaffhausen im Ständerat vertreten. Diese politische Ära ist am Sonntag zu Ende gegangen. Nachdem er Minder bereits im ersten Wahlgang hinter sich lassen konnte, gelang Simon Stocker am Sonntag der endgültige Sieg. 15769 Stimmen konnte der ehemalige Sozial- und Sicherheitsreferent auf sich vereinen, etwas mehr als Hannes Germann im ersten Wahlgang. Demgegenüber erzielte Minder mit 13504 Stimmen das schlechteste Resultat seit 2011, als er zum ersten Mal den Sprung ins Stöckli schaffte. Simon Stocker holte rund 2200 Stimmen mehr als Minder und konnte damit den Abstand zu ihm verglichen mit den Wahlen vor vier

## Volk nimmt alle kantonalen und städtischen Vorlagen an

SCHAFFHAUSEN. Das Verdikt der Stimmbevölkerung zum 80-Millionen-Neubau des KSS-Hallenbades in der Stadt Schaffhausen ist deutlich, ja überdeutlich. In der Stadt sagen 74 Prozent der Stimmbürgerinnen und Stimmbürger Ja zur KSS-Vorlage. Der Beteiligung des Kantons im Umfang von 12 Millionen Franken haben 77,5 Prozent der kantonalen Stimmberechtigten zugestimmt. Die kantonale Stimmbevölkerung sprach sich zudem dafür aus, dass Unter-

nehmen mit grossen Gewinnen ab 2024 mehr Steuern zahlen sollen. Der Kanton will sich damit im Standortwettbewerb gut positionieren. Auch eine Mehrheit fand die Anpassung des Finanzhaushaltsgesetzes richtig. Künftig ist die Schaffung von finanzpolitischen Geldreserven nicht mehr für alle Projekte zulässig.

In der Stadt stimmten überdies 60 Prozent der Stimmbürger für die Aufwertung und Verkehrsoptimierung beim Schwabentor. (dmu/lbb) / 17, 18, 19

**gsaat isch gsaa**

**«Es gibt viele Türen, an die wir klopfen können.»**

Recep Tayyip Erdogan  
 Der türkische Präsident demonstriert beim Besuch in Deutschland seine Macht. / 5

**«Vielleicht haben wir das gebraucht und spielen jetzt befreit.»**

Granit Khaka  
 Der Nati-Captain hofft nach der geschafften EM-Qualifikation auf die Wende. / 24

Anzeige

SCHAFFHAUSEN  
**KLASSIK**  
 Musik verbindet

Fabian Ziegler, Marimba  
 Zürcher Kammerorchester

**VERWANDLUNG**  
 FR | 24. NOV | 19.30 UHR  
 St. Johann, Schaffhausen  
[www.schaffhausen-klassik.ch](http://www.schaffhausen-klassik.ch)

